

Vom sichtbar werden lassen - Visualisierung als ästhetische Praxis

Neu

Datum und Ort: Samstag, **08.02.2024**, 13-18 Uhr
Kulturcampus Domäne Marienburg, Haus 3

Mit: Laura Ohmes (Oldenburg) und
Paul Heinicker (Potsdam)

Praktiken des Visualisierens, von der schnell hingekritzelt Skizze, über fein herausgearbeitete Modelldarstellungen bis hin zu komplexen Diagrammen oder infografischen Anordnungen finden sich vielerorts wieder: Sie werden im Alltag eingesetzt, um Dinge zu planen oder zu kommunizieren, sie illustrieren Konzepte und Daten. Sie weisen als Piktogramme den Weg am Flughafen und ordnen öffentliche Räume, regulieren Zugänge und vermitteln Inhalte, strukturieren Websites und ersetzen sprachliche Anweisungen beim Schrankaufbau. Sie komprimieren als Teil intermedialer Medien Wissen als Standortkarten, in Form von Sporttabellen in Zeitschriften oder zitieren digitale Medien als bildliche Darstellungen in Filmen und Serien. Sie sind Teil von wissenschaftlichen Publikationen, künstlerischer Praxis und Forschungsprozessen. Visualisierungspraktiken können dabei sowohl individuelle Alltagspraxis, experimentelle oder künstlerische Praxis oder auch professionell normierte Praxis sein.

Im Rahmen dieses Workshops soll der Vollzug einer eigenen Praxis die theoretische Einordnung und Reflexion dieser Praxis bedingen und vertiefen.

Den ersten Teil des Workshops bildet eine praktische Einführung in die Sketchnoting-Methode. Sketchnotes sind Visualisierungen, in denen komplexe Themen mittels einfacher, skizzenhafter Zeichnungen, schriftlicher Elemente und Diagramm-Strukturen veranschaulicht werden können. Auf diese Weise können Themen aus einer neuen Perspektive betrachtet und vertieft werden. Ziel dieser praktischen Einführung in Sketchnoting ist es, gemeinsam neue ästhetische Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken und dabei Bedenken hinsichtlich zeichnerischer Fähigkeiten zu nehmen. Die Teilnehmer*innen erproben die Methode dabei an eigenen (Forschungs-)Themen.

In den zweiten Teil des Workshops führt eine theoretische Vorstellung des Diagramms als eine ästhetische Denkfigur. Hierbei wird ein erweiterter Diagramm-Begriff präsentiert, der weniger die gefestigte und klare Ordnung durch sichtbare Diagramme adressiert. Vielmehr wird das Diagrammatische im eigentlichen Entwurfsprozess gedacht, der in der Relation von Strukturen immer neue und andere Anordnungen entwirft - wie hätte eine Sketchnote noch aussehen können? Auf Grundlage dieser Theorie sollen im Anschluss die bestehenden Visualisierungen in Gruppenarbeit zunächst reflektiert und danach durch die Perspektive des Diagrammatischen weitere Sketchnotes angefertigt werden. Dadurch werden besonders Absichten aber auch Konflikte in den Bildern sichtbar, die den Visualisierenden neue Ansätze und Fragen über ihren Gegenstand offen legen.

Infos:

Der Workshop ist kostenlos.

Neu

**Wir bitten um Anmeldung bis zum 02.02. an:
GRK2477@uni-hildesheim.de**

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Material für die Sketchnotes wird gestellt. Eigene inhaltliche Arbeitsmaterialien als Grundlage zum Ausprobieren des Sketchnoting können gerne selbst mitgebracht werden - hierfür eignen sich z.B. eigene Forschungsfragen, Literatur zum Forschungsthema, Texte, Konzepte, Lehrmaterialien o.ä.

Organisiert von: *Annika Lisa Richter und Kerstin Rode, Graduiertenkolleg 2477 „Ästhetische Praxis“.*

Workshopdurchführung:

Laura Ohmes, M.Ed., ist am Institut für Pädagogik der Universität Oldenburg in der universitären Lehrerbildung tätig und forscht zur Lernwirksamkeit von Visualisierungsstrategien und der Kreativitätsförderung in Bildungskontexten. In ihrer Promotion untersucht sie empirisch die Potenziale und Grenzen der Sketchnoting-Methode für das Lehren und Lernen mit wissenschaftlichen Texten im Lehramtsstudium. Als Dozentin für Visualisierungsstrategien war sie zuletzt in der Lehrer*innen- und Weiterbildung in Deutschland und Japan aktiv.

Dr. des. **Paul Heinicker** ist Designforscher mit Schwerpunkt auf Kultur und Politik von Diagrammen und Datenvisualisierungen. Er arbeitet sowohl praktisch als Datengestalter, sowie theoretisch in der kritischen Reflexion der Gestaltungsprozesse. 2023 promovierte er in Medienwissenschaft an der Universität Potsdam und forscht seit 2024 als Postdoc an der Fachhochschule Potsdam.